



## Stellungnahme der Fraktion der Freien Bürger-Wählerversammlung Eppingen

### **(Es gilt das gesprochene Wort)**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Holaschke,  
 sehr geehrter Herr Bürgermeister Thalmann,  
 wertere Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,  
 sehr geehrte Damen und Herren,

wie in den vergangenen Jahren, möchte ich mich auf die wesentlichen Punkte für Eppingen beschränken und die allgemeine politische Lage in Europa und Deutschland weitestgehend ausblenden.

Unser inzwischen schon traditionelles Zitat am Beginn der Haushaltsrede ist dieses Jahr frei nach der Musikgruppe „Die Hühner“ gewählt.

### **„Wenn nicht jetzt, wann dann?“**

Auch in diesem Jahr ist die Zuführungsrate vom Verwaltungshaushalt in den Vermögenshaushalt mit nahezu 4,4 Mio. € über den Planungen aus den Vorjahren berechnet. Neben dieser Steigerung konnte bisher für das Jahr 2012 auf die geplante Kreditaufnahme verzichtet und somit die Zinsbelastung in den kommenden Jahren verringert werden. Der Schuldenstand ist in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken, was aus unserer Sicht ein gutes Zeichen für die finanzielle Lage der Stadt darstellt. Mit knapp über vier Mio. € Schulden stehen wir derzeit nicht schlecht da. In diesem Jahr werden wir aufgrund einiger Großprojekte jedoch die Kreditaufnahme deutlich anheben müssen. So ist nach derzeitiger Planung eine Neuverschuldung von 3,6 Mio. € vorgesehen. Hinzu kommen noch Kredite aus dem Jahr 2012 von 1,8 Mio. €, so dass eine Gesamtverschuldung Ende 2013 von knapp über 9 Mio. € möglich ist. Aufgrund der Erkenntnisse der Vorjahre und der momentanen wirtschaftlichen Lage ist allerdings davon auszugehen, dass nicht der komplette Kreditrahmen ausgeschöpft werden muss. Gerade in diesen Zeiten guter wirtschaftlicher Voraussetzungen sollte die Konsolidierung des Haushaltes vorangetrieben werden, die Prognosen für die kommenden Jahre würden dies ermöglichen. Der Schuldenabbau würde die künftigen Haushaltsjahre entlasten und muss aus unserer Sicht Priorität haben. Wenn wir nicht jetzt diese Aufgabe angehen, wann dann?

Bei der Klausurtagung in Bad Teinach haben wir uns auf die Investitionen der künftigen Jahre geeinigt. Wir tragen die hierfür benötigte Kreditaufnahme mit, lehnen aber weitere zusätzliche Ausgaben ab. Dies war auch der Grund, warum wir keinen Antrag zur Änderung des Haushaltsplanes gestellt haben. Auch wir sehen durchaus Handlungsbedarf in einigen Angelegenheiten, aber diese dürfen nicht mit zusätzlichen Schulden finanziert werden. In den

kommenden Jahren wünschen wir uns wieder diese Form der Haushaltsaufstellung, hoffen dabei aber, dass sich alle Kollegen an die gemeinsam vereinbarten Ziele halten.

Das letztjährige Highlight der Innenstadtentwicklung – der Umbau der Brettener Straße – ist aufgrund der Begleiterscheinungen zwischenzeitlich auch das große Ärgernis! Am 23.11.2012 wurde mit einer sehr gelungenen Veranstaltung unsere neue Vorzeigestraße stimmungsvoll eingeweiht. Inszeniert durch viel Licht, erstrahlte die einstige Bundesstraße in ihrer ganzen Schönheit. Am Tag danach wurde aber allen schnell die bittere Realität bewusst. Wie an einer Perlenkette gezogen, eroberten sich die Autos unseren Stadtmittelpunkt zurück. Viele fahren trotz der minimierten Geschwindigkeit wieder und sehr oft viel zu schnell durch die Brettener Straße. Die vielen geparkten Fahrzeuge zerstören das Bild einer gemütlichen Einkaufsmeile. Bei einigen Fahrzeughaltern ist die Kreativität bei der Parkraumsuche kaum zu überbieten. In manchen Fällen ist es den Autofahrern tatsächlich gelungen die Gesetze der Mathematik zu widerlegen: Auf den 18 vorhandenen und ausgewiesenen Parkplätzen schafft man es tatsächlich zeitgleich 35 Fahrzeuge abzustellen, eine großartige Leistung!

Diese „Falschparkerei“ hat neben der Optik auch noch massive negative Auswirkungen auf die vorhandenen Gestaltungselemente. Viele, insbesondere die Sandsteinquader, wurden schon übersehen und beschädigt. Dies ist ein Zustand den wir nicht weiter hinnehmen möchten.

Wir bedauern, dass das Ziel der Verkehrsberuhigung trotz der investierten zwei Mio. Euro leider nicht gelungen ist. Auch die geplanten Umbaumaßnahmen in der Bahnhofstraße und den angrenzenden Gassen werden hier keine Entlastung bringen, wenn der Gemeinderat nicht den Mut aufbringt und die Brettener Straße konsequent beruhigt. Die von uns seit Jahren geforderte Fußgängerzone wird inzwischen auch von großen Teilen der Bevölkerung gewünscht. Wie lange wollen sich die Kollegen der anderen Fraktionen noch gegen die Schaffung der Fußgängerzone aussprechen und sich somit gegen den vielfach geäußerten Bürgerwillen stellen? Die weitere positive Entwicklung unserer Innenstadt hängt maßgeblich von dieser Entscheidung ab. Wenn nicht jetzt, wann dann?

Mit Spannung erwarten wir die weiteren Informationen des Investors zum Sachstand auf dem Areal der alten Süßmosterei. Hier stehen wir nach wie vor hinter dem mit großer Mehrheit gefassten Gemeinderatsbeschluss. Diese innerstädtische Handelsentwicklung wird neben dem Bau des Parkhauses ein weiterer Meilenstein in der Innenstadtgestaltung darstellen. Auch die Zonenregelung, die den Händlern in der Innenstadt eine gewisse Existenzsicherheit geben soll, halten wir nach wie vor für unabdingbar.

Der Erwerb des „Schwanen“ würde für die Stadt die Möglichkeit eröffnen, zentrumsnahe Räumlichkeiten in einem historischen Gebäude zu schaffen. Vor dem endgültigen Kauf sollte jedoch ein passendes Konzept für öffentliche Einrichtungen vorliegen. Anders ist der Erwerb des Bahnhofes zu betrachten. Hier sahen wir den Erwerb als zwingend notwendig, da es so die einzige Chance war, die Planungshoheit über das Eingangstor zur Stadt zu behalten. Hier muss sich in naher Zukunft hinsichtlich der Attraktivität etwas tun, denn unsere Gäste sollen sich schon bei der Ankunft in unserer Stadt wohl fühlen. Hinter dem Bahnhof erwartet den Gast unser schön angelegter Bürgerpark und die beeindruckende Altstadtkulisse. Wenn erst der Bahnhof ansprechend renoviert ist, haben wir einen sehenswerten Eingangsbereich der in der Umgebung Seinesgleichen sucht. Es gibt keine zweite Chance für den ersten Eindruck, und es liegt an uns, dass dieser bei unseren Besuchern positiv im Gedächtnis bleibt.

Diese weitere Verbesserung unserer „Vorzeigeobjekte“ würde sicherlich den Tages- oder Mehrtagestourismus weiter fördern. Neben unserer sehenswerten Altstadt haben wir viel Potential auch in den Stadtteilen. Dies kann durch Erstellen einer überarbeiteten Tourismusstrategie sicherlich noch unterstützt werden. Hier sollte ein Konzept für die Gesamtstadt, in dem alle Orte mit ihren Besonderheiten, Sehenswürdigkeiten, Wälder, Seen, Gaststätten, usw. verbunden mit einem regionalen Rad- und Wanderweg, angeschlossen an die öffentlichen Verkehrsmittel, erstellt werden. Die Steigerung des Tagestourismus würde dann auch die Infrastruktur vor Ort sichern. Die örtlichen Heimat- und Kulturvereine sollten hier als Ansprechpartner mit ins Boot genommen werden. Ebenfalls viel Potential steckt in unserem Stadtwald. Mit mehreren ausgewiesenen Wander- und Walkingrouten könnten auch hier Besucher gewonnen werden. Die Ertüchtigung des Trimm-Dich-Pfades wäre hierfür eine wichtige Voraussetzung. Unser Naherholungsgebiet muss als ein Eppinger Gesamtbilderbogen, der jetzt schon Bezug auf die „Kleine Gartenschau 2021“ nimmt, mehr in den Fokus überregionaler Touristen gebracht werden. Insbesondere da die beiden Großen Kreisstädte Sinsheim und Bruchsal sich nach dem derzeitigen Stand aus dem gemeinsamen Tourismusverband „Kraichgau-Stromberg“ zurückziehen wollen. Dieser Verlust zweier Zugpferde könnte einen Rückschritt für die Region bedeuten. Deshalb ist bei uns schnelles Handeln gefragt. Wenn nicht jetzt, wann dann?

Ebenfalls Handeln ist gefragt bei der Frage nach der Windkraft in unserer Verwaltungsgemeinschaft. In unserem Bereich sind keine 1a-Flächen ausgewiesen, aber bei der technischen Weiterentwicklung der Anlagen und den derzeit sehr günstigen Kreditbedingungen könnten auch die vorhandenen „1B-Lagen“ schnell für Investoren interessant werden. Es gibt hier noch einige Fragen zu den Standorten zu klären. Nicht alle möglichen Lagen wären aus unserer Sicht erstrebenswert, so können wir uns keine Anlage auf dem Ottilienberg vorstellen. Auch ist die Absprache mit den angrenzenden Gemeinden unerlässlich – evtl. könnten so Synergieeffekte und ein gemeinsamer Windpark oder Windkraftstandort entstehen.

Bei der angestrebten Gründung der Stadtwerke Eppingen stehen die weiteren Verhandlungen mit den möglichen strategischen Partnern an. Auf die Ergebnisse dieser Gespräche sind wir gespannt. Die große Frage wird sein, mit welchem Unternehmen wir welche Form des Stadtwerkes eingehen werden. Nach wie vor sind wir der Meinung, dass dieses Stadtwerk eine große Chance für unsere Gemeinde darstellt, die wir nun angehen sollen. Wenn nicht jetzt, wann dann!

Wir investieren in diesem Jahr ca. 4,5 Mio. Euro in das Straßenbauprogramm. Darin sind neben der weiteren Innenstadtentwicklung in der Bahnhofstraße auch Baugebietserweiterungen mit ca. 1,0 Mio. Euro enthalten. Nach wie vor sind die Unterhaltungskosten der reperaturbedürftigen Straßen in unserem Stadtgebiet, die vom Bauamt 2012 mit 12,3 Mio. Euro ermittelt wurden, eine Daueraufgabe, die es schrittweise mittelfristig abzubauen gilt.

Der begonnene Weg neben der Straßenunterhaltung die Sanierung und Umgestaltung ganzer Straßenzüge in den Vermögenshaushalt aufzunehmen wird von uns mitgetragen und unterstützt. Dadurch, dass wir mit den jährlichen Unterhaltungsmaßnahmen in der Kernstadt und im Wechsel in einzelnen Stadtteilen ein rollierendes System festgelegt haben, ist es unsere Aufgabe auf eine gerechte Verteilung der Mittel zu achten. Nachdem die Vorbereitungen hierzu im Laufen sind, ist es dringend erforderlich diese Maßnahmen umzusetzen. Diese Form der Schwerpunktsetzung wird von uns ausdrücklich begrüßt.

Beim Themenbereich der Schulen lohnt sich ein kurzer Rückblick, um zu zeigen, welche Umwälzungen sich im Jahr 2012 vollzogen haben. In unserer Haushaltsrede im letzten Jahr betonten wir, dass die Hellbergschule mit Werkrealschule beruhigt in die Zukunft blicken könne, heute müssen wir den verordneten Neuregelungen im Schulbereich Rechnung tragen und hoffen, dass die anstehende Gemeinschaftsschule ihren festen Platz in der Eppinger Schullandschaft einnehmen wird. Der Entscheidung der Landesregierung für die Gemeinschaftsschule in Eppingen sehen wir dank der vielen positiven Vorzeichen beruhigt entgegen. Die hohen Investitionen in die speziellen Fachräume waren und sind für das neue Bildungskonzept notwendig und gerechtfertigt. Der Abschluss der energetischen Sanierung durch Austausch der Fenster legen auf dem Gebäudesektor ordentliche Grundsteine.

Die Realschule hat ihren festen und angesehenen Platz in der Eppinger Schullandschaft, auch sie reagiert mit neuen Unterrichtskonzepten und ist nach Aussage ihres Rektors gerüstet für die Veränderungen der kommenden Jahre. Diese bewährte Schulform werden wir hoffentlich noch viele Jahre beibehalten können.

Beim Hartmanni-Gymnasium tragen unsere getätigten Maßnahmen Früchte, denn Ausstattung und Unterrichtsräume bieten gute Voraussetzungen für einen zeitgemäßen und erfolgreichen Schulbetrieb.

Zusammen mit den weiterführenden Schulen bilden unsere Grundschulen einen extrem wichtigen Pfeiler in der Schulstadt Eppingen. Auch sie müssen sich den Veränderungen stellen, welche die grün-rote Landesregierung als Zielsetzungen ausgegeben hat. Bis zum Jahr 2016 soll jede zweite und bis 2020 jede Grundschule in Baden-Württemberg zur Ganztageschule ausgebaut sein. Da das Land diese Aufgabe nicht allein stemmen kann, werden auch die Kommunen in die Pflicht genommen. Wir hoffen, dass im Grundschulbereich das Recht des Schulträgers Bestand hat, die Schließung von Grundschulen abzulehnen – aus unserer Sicht wäre es fatal die Kinder wieder mit Bussen durch die Gegend fahren zu müssen.

Und noch ein kurzer Rückblick sei uns gestattet: 2001 hatten wir mit Andreas Fischer den ersten Schulsozialarbeiter bei uns in Eppingen, ein starkes Jahrzehnt später sind fünf Schulsozialarbeiter an unseren Schulen im Einsatz, hier werden die gesellschaftlichen Veränderungen und die damit verbundenen Anforderungen an den Schulträger sehr deutlich. Uns ist die Notwendigkeit der Schulsozialarbeit durchaus bewusst, wir sehen aber auch mit Sorge die Tatsache, dass viele Schüler verstärkt Hilfe von dieser Einrichtung benötigen.

Auch für die kleinsten und jüngsten Einwohner unserer Gemeinde ergeben sich gravierende Änderungen, auf die der Gemeinderat und die Verwaltung angemessen und im Sinne der Eltern und Kindergartenkinder reagiert. Der Umbau des Gebäudes in der Kaiserstraße, die Investitionen in Elsenz, das verbesserte Angebot in der Kleinkindbetreuung, alles Maßnahmen, die den neuen Anforderungen in diesem Bereich entsprechen. Wenn wir jungen Familien die Möglichkeiten bieten, Arbeit und Kinderbetreuung familienfreundlich in Einklang zu bringen, haben wir eine wichtige kommunale Aufgabe erfüllt. Dies in einem Sektor, der einen hohen Stellenwert in unserer modernen Gesellschaft einnimmt und in den letzten Jahren immense Bedeutung für die Attraktivität einer Gemeinde erlangt hat.

Die geplanten neuen Richtlinien zur Erhöhung der Jugendförderung in den Eppinger Vereinen sehen wir überaus positiv, da unsere Vereine wichtige gesellschaftliche Aufgaben erfüllen.

Die Spielplatzkonzeption wird bei uns mit Spannung erwartet. Hier gilt es, nicht mehr genutzte Flächen aufzulösen und das Spielangebot zu bündeln. Evtl. können einige Flächen verkauft und das erwirtschaftete Geld in die neue Ausstattung der Plätze einfließen. Ein

Spielplatz der Zukunft muss für alle Generationen interessant sein. Nur wenn sich die Eltern und Großeltern dort ebenfalls Wohl fühlen, wird er auch von den vorgesehenen Nutzern frequentiert.

Ebenfalls dürfen wir die demographischen Entwicklungen nicht aus den Augen verlieren. Eine ausgewogene Betreuung ist für die beruflichen Belange unserer Bürger nicht nur bei Kindern wichtig. Eine Ganztagsbetreuung für pflegebedürftige Familienmitglieder kann hier eine deutliche Entlastung in den jeweiligen Haushalten bringen. Der Ausbau der Tagesbetreuung ist aus unserer Sicht dringend notwendig. So kann man nahe Verwandte zu Hause pflegen, ohne dafür den Beruf aufgeben zu müssen. Einem älteren Menschen muss es ermöglicht werden im Kreis seiner Familie in würdiger Form alt zu werden. Solche Einrichtungen können in der Zukunft eine gute Alternative darstellen und für viele Familien eine finanziell machbare Variante sein. Ein weiterer wichtiger Bestandteil in der Versorgung der älteren Generation ist die Möglichkeit des betreuten Wohnens, welches in den Stadtteilen faktisch nicht vorhanden ist. Hier sollte für die künftigen Jahre eine konzeptionelle Planung angegangen werden. Hilfreich kann das „Jahr der Demenz 2013“ sein, hier werden sicherlich noch einige Ideen zur Verbesserung der Situation von Senioren entstehen.

Die Schließung des ärztlichen Notfalldienstes im vergangenen Jahr war sicherlich der schmerzhafteste Rückschritt in der Nahversorgung der Bevölkerung – für die ältere Generation ist diese Entwicklung um ein vielfaches schlimmer, wenn neben dem fehlenden Angebot vor Ort noch eine eingeschränkte Mobilität hinzukommt. Dem allgemeinen Trend, den ländlichen Raum nach und nach „abzuhängen“, muss dringend entgegen gewirkt werden. „Wenn nicht jetzt, wann dann?“

Auch in den Stadtteilen gilt es 2013 einige Herausforderungen zu meistern.

In Adelshofen wird in diesem Jahr das Neubaugebiet „Alter Richener Weg“ an finanziert, um den örtlichen Bedarf an Bauland zu decken. Im Bereich der Raiffeisenstraße werden der Gehweg und ein Teil des Fahrbahnbelags erneuert.

In Elsenz fehlen schon jahrelang Krippenplätze; 2013 sollen hier mit dem Umbau des Kindergartengebäudes 15 neue Krippenplätze geschaffen werden. Die Vollsanierung der schwer in Mitleidenschaft gezogenen Rottwaldstraße wird dieses Jahr mit dem ersten Bauabschnitt begonnen und 2014 mit dem zweiten Bauabschnitt beendet.

Das Gewerbegebiet Streitland entwickelt sich mittlerweile. Die erste Halle wurde schon gebaut und ein weiteres Grundstück an einen örtlichen Betrieb verkauft.

Der Stadtteil Kleingartach feiert in diesem Jahr, vom 28.-30. Juni, sein 1225-jähriges Jubiläum. Neben den Feierlichkeiten an den Festtagen wird erstmals eine umfassende Ortschronik veröffentlicht, zu der die Stadt die entsprechenden Haushaltsmittel bereitgestellt hat.

Das Baugebiet Mühlfeld-Martinsberg II ist geplant. Hier hoffen wir darauf, dass die notwendigen Erschließungsarbeiten ohne Verzögerung abgewickelt werden, so dass unsere bauwilligen Bürger und Neubürger im Herbst beginnen können. Des Weiteren wird in diesem Jahr die Fertigstellung der seit langem geforderten Leichen- und Aussegnungshalle erwartet. Nach dem Baubeschluss im technischen Ausschuss kann auch mit der Sanierung und dem Umbau des Feuerwehrgerätehauses begonnen werden. Hier hat sich die Feuerwehr, wie auch schon in vielen anderen Stadtteilen und der Kernstadt bereiterklärt einen wesentlichen Beitrag in Form von Eigenleistungen zu erbringen.

Die Schulhofneugestaltung ist die wichtigste Maßnahme in Mühlbach. Auch sollten mittelfristig im Schwimmbad in Mühlbach, nachdem im letzten Jahr die Außenfassade energetisch erneuert wurde, die Duschen und Toiletten renoviert werden.

In Mühlbach fehlt es an Gewerbeflächen, hier sehen wir in naher Zukunft Handlungsbedarf.

Das große Thema in Richen ist seit nun mehr als zehn Jahren die Verkehrsbelastung. Nachdem das Land mitgeteilt hat, dass eine Realisierung einer Ortsumfahrung mittelfristig keine Aussicht auf Erfolg hat, unterstützen wir die von Seiten des Ortschaftsrats und der Stadtverwaltung geplanten Maßnahmen. Als kurzfristig zu erledigende Maßnahmen sind dies eine generelle Tempo 30 – Regelung für LKW im gesamten Ortsbereich, sowie die Verkehrsberuhigung der Stebbacher Straße.

In Rohrbach sind mittlerweile fast alle städtischen Bauplätze verkauft. Der Ortschaftsrat hat daher Mittel für die Erweiterung des Neubaugebiets „Dorfwiesen – Herrenacker“ beantragt. Ein Großprojekt für Rohrbach, welches erst im Rahmen der „kleinen Gartenschau“ im Jahr 2021 zum Tragen kommt, ist die Öffnung der Rohrbach im Bereich des „Konrad-Veith-Wegs“. Hier sind für eine Planungsrate Mittel im Haushalt eingestellt.

Alle geplanten Maßnahmen in den Stadtteilen finden unsere uneingeschränkte Zustimmung.

Im Bereich der Stadtentwässerung liegt uns die Reduzierung der hohen Verschuldung am Herzen. Hier muss aus unserer Sicht dringend entgegengesteuert werden. Die geplante Verkürzung der Abschreibung der Kanäle auf 40 Jahre ist notwendig und sollte nach Vorliegen des Jahresabschlusses 2013 diskutiert und umgesetzt werden. So könnte der Zinsanteil in der Gebühr nachhaltig verkleinert und die Belastungen für die Bürger verringert werden. Auch der von einigen Kollegen des Gemeinderates vorgeschlagene Weg der Umschuldung sollte diskutiert werden. Auch hierin steckt weiteres Potential den Geldbeutel unserer Bürger zu entlasten. Es muss unser Ziel sein kostendeckend aber auch preisgünstig – ohne Subventionen durch Kredite – zu arbeiten.

Der Ausblick auf die kommenden Jahre ist nach derzeitigem Stand hoffnungsvoll. Wir gehen weiterhin von einem Überschuss im Verwaltungshaushalt und einer Zuführungsrate von jeweils mehr als einer Mio. Euro an den Verwaltungshaushalt aus. Diese Gelder müssen verantwortungsvoll für Investitionen ausgegeben werden. Vor einer zu großen Euphorie möchten wir allerdings warnen, da die derzeitige Planung im Jahr 2014 wieder eine Kreditaufnahme von rund vier Mio. Euro vorsieht. Diese Entwicklung muss genau beobachtet werden, denn wie bereits zu Beginn der Rede angesprochen, muss die Konsolidierung des Haushaltes im Vordergrund stehen.

Am 01. Februar 2013 wird der neue Wirtschaftsförderer der Stadt Eppingen seine Stelle antreten. Hier hoffen wir auf weitere positive Impulse für unsere wirtschaftliche Lage. Neben der Gewerbeansiedlung in unseren Gewerbegebieten, sollte auch ein stetiger Kommunikationsaustausch mit den vorhandenen Betrieben einer der Hauptaufgaben sein. Wir wünschen Herrn Siering bereits jetzt viel Erfolg für die anstehenden Herausforderungen.

Wir bedanken uns für die Erstellung, Vorstellung und Erläuterung des Haushaltsentwurfes bei allen Mitarbeitern der Stadtverwaltung, insbesondere bei Herrn Stadtkämmerer Weidemann und seinen Mitarbeitern.

Unser besonderer Dank gilt Herrn Oberbürgermeister Holaschke und Herrn Bürgermeister Thalmann, sowie den Geschäftsbereichsleitern für die Arbeit im vergangenen Jahr. Bei unseren Gemeinderatskollegen möchten wir uns für die konstruktive und oft fraktionsübergreifende gute Zusammenarbeit bedanken.

Die Fraktion der Freien Bürger-Wählerversammlung Eppingen stimmt der Haushaltssatzung mit Haushaltsplan 2013 der Großen Kreisstadt Eppingen, dem Wirtschaftsplan der Stadtentwässerung (SEE) und des Eigenbetriebes „Erneuerbare Energien Eppingen“ (EEE) zu.

Mit einem nochmaligen Blick auf die Brettener Straße und einem Rückgriff auf unser Eingangszitat – wenn nicht jetzt, wann dann - möchte ich mich bei Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit bedanken.

Jörg Haueisen